

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf. in den Commanditien
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz ist am Montag vom Bundesrat angenommen worden. Offiziell wird darüber gemeldet: „Der Entwurf bestimmt, daß die Gesamtjahresmenge, von der der niedrigere Abgabeszug zu entrichten ist, das Gesamtcontingent, sowie der Betrag des Abgabeszuges alle fünf Jahre einer Revision unterliegen soll. Die Erhebung der Maischbottichsteuer soll nur noch in den landwirtschaftlichen Brennereien erfolgen. Als Materialbrennereien gelten diejenigen Brennereien, die während des ganzen Betriebsjahrs lediglich nichtmehrige Stoffe mit Ausnahme von Melasse, Rüben und Rübenflocken verarbeiten. Die Branntweinmaterialsteuer bleibt unverändert. In den gewöhnlichen Brennereien, einschließlich der Melassebrennereien, soll weder eine Erhebung der Maischbottichsteuer noch der Materialsteuer stattfinden, dagegen soll von dem in ihnen hergestellten Branntwein, soweit er der Verbrauchabgabe unterliegt, ein Zuschlag dazu erhoben werden, der 0,16 bis 0,20 M. für das Liter reinen Alkohols beträgt. Auf Antrag sollen auch landwirtschaftliche und Materialbrennereien von der Erhebung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer frei gelassen werden. In diesem Falle soll an Stelle der Maischbottichsteuer ein Zuschlag zur Verbrauchabgabe von 0,12–0,20 M. für das Liter reinen Alkohols erhoben werden, je nach der Menge des erzeugten Branntweines und je nachdem, ob die Brennereien mit oder ohne Hefenerzeugung betrieben werden. In Stelle der Materialsteuer soll ein Zuschlag von 0,08–0,20 M. für das Liter erhoben werden, je nach der Menge des färblich erzeugten Alkohols.“

Die Brennsteuer soll betragen in landwirtschaftlichen Brennereien 0,5–6 M. für das Hektoliter, je nachdem die Erzeugung 300–600 Hektoliter jährlich bis zu 3600 Hektoliter und darüber beträgt, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September außerdem noch 2–5 M. für das Hektoliter je nach dem Inhalt des täglich bemalichten Bottichraums. In gewöhnlichen Brennereien soll die Brennsteuer ebenfalls von 0,5–6 M. für das Hektoliter steigen, doch soll hier die Höchstbesteuerung bereits bei 2400 Hektoliter jährlicher Produktionsmenge erreicht werden, in sämtlichen Brennereien, die im Lauf des Jahres Hefe erzeugen, in denjenigen gewöhnlichen Brennereien, die Melasse, Rüben oder Rübenflocken verarbeiten, sowie in den Materialbrennereien endlich bereits bei 1400 Hektolitern jährlicher Produktion. Sofern in den gewöhnlichen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübenflocken verarbeiten, in einem Betriebsjahr eine Alkoholmenge hergestellt wird, die das Contingent um mehr als ein Fünftel übersteigt, soll die Brennsteuer um 5 M. für jedes weitere Hektoliter reinen Alkohols erhöht werden; in denjenigen Brennereien der bezeichneten Art, denen ein Contingent nicht zugeheilt ist, soll die gesammte Erzeugung der erhöhten Brennsteuer in der Weise unterliegen, daß für die Erzeugung bis zu 300 Hektoliter je 5 M. vom Hektoliter reinen Alkohols erhoben werden. Der Ertrag der Brennsteuer ist auf 2–2½ Millionen M. veranschlagt. Danach soll eine Auszugsvergütung von 6 M. für das Hektoliter gewährt werden, wobei dann voraussichtlich noch ein genügender Überschuss übrig bleibt, um den Einnahmeausfall zu decken, der in Folge der Zuschlagsermäßigungen für die kleinen landwirtschaftlichen Hefebrennereien erwartet wird und auf 15000–20000 M. zu schätzen ist.

Eine wichtige Übergangsbestimmung ist ferner für schwemmung des Marktes mit Melassespiritus zu verhindern, sollen in allen Melasse verarbeitenden Brennereien, die im laufenden Betriebsjahr eine Alkoholmenge herstellen, die das Contingent um mehr als 50 Pf. übersteigt, für jedes weitere nach dem 31. März hergestellte Hektoliter reinen Alkohols 5 M. Brennsteuer erhoben werden; in nicht kontingentirten Melassebrennereien soll sogar jedes in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. erzeugte Hektoliter Alkohol dieser Brennsteuer unterliegen.

Im Übrigen soll das Gesetz am 1. October d. J. in Kraft treten.“

Aus dem Staatsrat.

In der Sonnabend-Sitzung des Staatsrathes wurde zum Zweck der Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine möglichst niedrige

Gestaltung der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Rohstoffe und Erzeugnisse empfohlen. Über das Maß der Frachtherabsetzung wurde ein Punkt nicht abgegeben, wie auch die Frage, ob für bestimmte landwirtschaftliche Artikel außergewöhnliche Ermäßigungen für weitere Entfernung einzutreten haben, besonderer Erwähnung im Einzelfalle vorbehalten ist. Im Übrigen ist die Einführung allgemeiner Tarife nach dem Prinzip der fallenden Scala unter Berücksichtigung etwa entgegenstehender bestreiteter lokaler Interessen – der Staatsregierung zur Erwähnung gestellt und im Besonderen die baldige Ausdehnung der in den östlichen Provinzen bestehenden Viehstalltarife auf alle Landesteile bestimmt worden. Die Einführung staatlicher Schiffahrtsgebühren auf denjenigen natürlichen Wasserstraßen, welche vorzugsweise für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Auslands dienen, ist von dem Staatsrat nach Lage der Bestimmungen der Reichsverfassung und der internationalen Schiffsverträge als zur Zeit nicht spruchfrei und ohne wesentliche Wirkung auf die Preisbildung des Getreides bleibend bezeichnet worden.

Am Montag hielt die Untercommission des Staatsrathes zur Beratung des Antrages Kaniz eine Sitzung ab. Über die Beschlüsse derselben wird nichts mitgeteilt.

In der Dienstag-Sitzung widmete der Kaiser dem verstorbenen Mitglied des Staatsrathes Freiherrn von Schorlemer-Alst ehrende Worte der Anerkennung. Dann wurde in die Verhandlungen über Nr. IV der Vorlage, betreffend die Schaffung der ländlichen Arbeitervolksschule, insbesondere in den östlichen Provinzen der Monarchie, durch wirksame Unterstützung der Rentenversicherung und durch Förderung der Rentenversicherung für kleine Stellen (Arbeiterstellen) eingetreten.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hörte am Montag die üblichen Vorträge und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhaus bei. Am Dienstag präsidierte er wieder dem Staatsrat. Abends waren die Mitglieder des Staatsrathes zum Diner beim Kaiser eingeladen. Wie verlautet, wird der Kaiser am 26. d. Mts. dem Fürsten Bismarck in Friedrichshafen einen Besuch abstatten.

Die Kaiserin Friedrich wird am Sonnabend nach Deutschland zurückkehren.

Nach Bestimmung des Kaisers sollen am 1. April d. J. zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck die Reichs- und Staatsgebäude beflaggt werden.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Werder, tritt zum 1. April von seinem Posten zurück – es ist dies eine Folge des Thronwechsels. Die „Adolphe Zeitung“ nennt den Grafen Herbert Bismarck als seinen Nachfolger; auch hört man, daß Graf Alvensleben für diesen Posten ausscheiden war. Das Letztere ist wohl wahrcheinlicher, als daß gerade Graf Herbert Bismarck, der Gegner des russischen Handelsvertrages, der Mitunterzeichner des Antrages Kaniz, also ein Mann, der den Bruch der Handelsverträge empfiehlt, nach Petersburg geschickt wird.

Zum russischen Botschafter in Berlin ist der russische Gesandte in München, Graf v. Oster-Sacken, ausersehen.

Minister Miquel ist an Knochenhautentzündung des Oberleibers erkrankt.

Mit dem Geschäftsführer der Firma Krupp, Hans Jenke in Essen sollen, wie dem „Berl. Tagbl.“ mitgetheilt wird, Verhandlungen über ein preußisches Ministerpostescheide geöffnet werden. Dies würde, wenn es wahr ist, auf den Rücktritt des Handelsministers Frhrn. v. Beilisps hindeuten.

Der bayerische Cultusminister Dr. von Müller hat einen Lungenschlag erlitten. Der Zustand ist sehr bedenklich.

General von Woelckern, der Commandirende General des 13. (württembergischen) Armeecorps, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die zweite Lesung der Umsturzvorlage in der betr. Commission ist um eine Woche vertagt worden.

Der Entwurf eines Börsengesetzes ist nebst Begründung vom Reichskanzler dem Bundesrat vorgelegt worden. Nach dem „B. B.-C.“ sollen ein Börsen-Gericht eingesetzt, ein Staats-Commissar für die Börse eingesetzt, das Termingeschäftregister für

die Effecten- wie für die Productenbörse eingerichtet und über die Haftung bei Emissionen strenge Bestimmungen getroffen werden.

Der Antrag v. Mendel auf Gewährung von Staatskredit an landwirtschaftliche Genossenschaften zu 2½ p.C. Zinsen steht noch der „Post“ bei der Regierung auf bestigen Widerstand wegen des geringen Zinsbetrages. In Zeiten geschäftlicher Depression würde ein solch niedriger Zinsbetrug der Speculation großen Vortheil leisten.

Eine große Versammlung der Tabakinteressenten fand am Dienstag Mittag im Neopalast in Berlin. Dieselbe mochte wohl etwa 3000 Adige zählen und war berufen worden von dem Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler und von dem Berliner Verein der Tabakinteressenten. Nach Vorträgen der Vorsitzenden der Vereine, August Deier und Uri, hielten die Ubgg. Traeger, Dr. Müller (Sagan), Beck (Koburg) und Böhm (Neu-Ruppin) Anträge gegen die Erhöhung der Tabaksteuerung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Alsdann begründete eingehend Herr Dr. Fränkel eine Resolution gegen die Erhöhung der Tabaksteuerung und die Fabriksteuer, welche nach kurzer Discussion Annahme fand.

Die Einladung zur Teilnahme an der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals ist jetzt auch von Dänemark angenommen worden.

Am 18. d. Mts. sind dem Freiherrn v. Schorlemer-Alst, der morgen in Leer in Westfalen verlegt wird, noch zwei Parlamentarier des Centrumspartei in den Tod gefolgt, der Reichstagsabgeordnete für Uelzenburg, Pfarrer Haus aus Würth, und der Landtagsabgeordnete für Frankenstejn-Wünsterberg, Alexander v. Schalch aus Frohnau. Letzterer hatte ursprünglich die Offizierscarrière eingeschlagen, widmete sich aber nach 1866 der Gewerbsfahrt seiner Eltern. Mitglied des Abgeordnetenhauses war er seit 1888, Mitglied des Reichstages von 1877–1887 und von 1890–1893. Bei der Wahl im Jahre 1893 schlug er sich zu dem aristokratischen Flügel des Centrums und mußte dem Gegner der Militärvorlage, Kleingrundbesitzer Hubrich weichen. Schalch vertrat den extrem agrarischen Standpunkt und war auch Anhänger des Bimetallismus.

In Schweiß-Schmalkalden hat bei der Stichwahl Pfarrer Käppel gestellt mit ungefähr 10000 Stimmen gegen 7000 Stimmen, welche auf den Sozialdemokraten fielen. Der Wahlkreis bleibt also in antisemitischen Händen.

Der Verfasser der antisemitischen Broschüre „Der Wucher und seine Geldleute“, der frühere Landwirth Krause, wurde gestern vom Berliner Landgericht I wegen Betrugs und Erpressungen zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt. So wird einer Biedermann nach dem andern abgethan.

Von neuen Raubzügen der Wahehe berichtet die „Africain“ und erwähnt zugleich, daß der bekannte Uralberhäupling Bana Herti und sein Sohn Abdallah sich unter den Wahehe in Kuirenga befinden haben. Der Häupling der Wahehe und die beiden Uralber sammeln alle Horden und haben in reicher Auseinanderfolge Kabanga, Kigoma und Mhangi eingenommen und sich mit der gleichen Absicht nach Utengula begeben, von wo aus sie es nicht weit zur Station Langenburg am Nylasse haben. Außerdem haben sich Wangwana und Wahehe abermals in dem zerstörten Konko festgesetzt. Die kostspielige Expedition des Frhrn. v. Scheele wäre demnach völlig zwecklos gewesen.

In der Montagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantragte der Immunitätsausschuss die Auslieferung zweier Abgeordneter der äußersten Linken an das Preßgericht, bei welchem die Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung des Cabinets Weferle Anklage erhoben hat. Szalay von der äußersten Linken verweigerte die Auslieferung und behauptete, die Staatsanwälte gingen gegen die der Opposition angehörenden Abgeordneten wie Blutdrücke vor. Der Präsident tadelte solch Blutdrückeweise. Die äußerste Linke wollte das Recht des Präsidenten auf diese Art der Zurechtweisung nicht anerkennen, der Präsident gestattete jedoch keine Discussion über seine Art der Geschäftsführung. Nachdem die sturmischen Szenen eine halbe Stunde hindurch andauert hatten, wurde die Sitzung in eine geheime umgewandelt. Diese kurze vertrauliche Sitzung gestaltete sich zu einer entschiedenen Vertrauenskundgebung der Majorität für den Vorzüglichen. Derselbe erklärte von seinem Abgeordneten-

Grüninger und Provinzial-Nachrichten.

Grüninger, den 20. März.

sige aus, daß kein Angriff im Stande sei, ihn von der gerechten und unparteiischen Führung seines Amtes abzubringen. Wenn er einmal das Vertrauen des Hauses verlustig gebe, werde er zurücktreten. Nach der Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung wurde der Antrag des Immunitätsausschusses auf Auslieferung der übergeordneten Hall und Barth mit überwiegender Mehrheit angenommen. Das Haus trat dem Etatjuch des Ministerpräsidenten Baron Bansky bei, nach der Dienstag-Sitzung wegen der Berathung der Kirchen-gezege im Magnatenhause, von welcher das Programm und die Existenz der Regierung abhänge, sich bis zum 26. d. Mts. zu vertagen.

Das Lütticher Geschworenengericht sah vor gestern in dem Prozeß gegen Jagolkowski (alias Ungern-Sternberg) folgenden Besluß: Der angebliche russische Baron Jagolkowski, welcher sich gegenwärtig in Petersburg in Haft befindet, ist der Theilnahme an einem Complot zur Entwendung von Dynamit zum Zwecke der Herstellung von Sprenggeschossen schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Schade nur, daß die Belgier diesen russischen Lockspiegel nie erwischen werden.

Der russische Großfürst-Thronfolger ist am Montag an Bord des "Solarstern" von Korfu in Algier eingetroffen. — Der Verweser des Ministeriums des Auswärtigen Fürst Lobanow ist nunmehr zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Die Neuwahlen zur serbischen Skupština sind auf den 19. April angeordnet worden.

Der chinesische Friedensunterhändler Liungtchang ist am Dienstag an der japanischen Küste in Shimonesaki eingetroffen. Die Beamten des japanischen Auswärtigen Amtes begaben sich alsbald an Bord des Dampfers, auf welchem der Vicelord eingetroffen war, und kehrten danach an Land zurück. Liungtchang, in Begleitung Fosters, erwähnte sofort den Besuch des japanischen Ministers des Auswärtigen. Foster, der ehemalige amerikanische Staatssekretär, hält sich in Japan nur als Privatmann auf; seine Vermittlerrolle ist eine rein persönliche. — Wenn die Japaner Gebietsabtretungen auf dem Festlande verlangen sollten, würde Russland interveniren. In Petersburger Marinakreisen heißt es, daß russische Mittelmeergeschwader gehe nach dem Stillen Ocean, um, wenn erforderlich, mit dem britischen Geschwader eine gemeinsame Demonstration in Hinsicht der japanischen Forderungen zu unternehmen. — Wie der "New-York-Herald" aus Shanghai meldet, nahmen die Japaner in der Nähe von Niutschwang die auf drei Monate berechneten Vorräte der chinesischen Truppen in der Mandchurie fort. Die Chinesen müßten sich daher ergeben oder nach Peking zurückziehen. Die dritte japanische Armee, welche Weihaiwei nahm, ist nunmehr für den bevorstehenden Feldzug in der Provinz Peischen bestimmt. Zum Oberbefehlshaber dieses Expeditionsheeres ist Prinz Komatsu eingesetzt worden.

Über den spanisch-amerikanischen Zwischenfall erklärte in der spanischen Kammer der Minister des Auswärtigen, die Regierung sei willens, die dadurch entstandenen Fragen nach Recht und Billigkeit zu regeln, ohne daß Recht und die Würde Spaniens zu schädigen. — Inzwischen haben sich in einem zweiten Falle Spanier eine Abschreitung gegen amerikanische Schiffe erlaubt. Nach einem Telegramm aus Schwest seuferte ein spanisches Kanonenboot auf der Höhe von Puerto Padre (Cuba) auf einen amerikanischen Schooner und brachte denselben zum Sinken. Die aus 16 Personen bestehende Mannschaft soll umgekommen sein. Staatssekretär Gresham hat keine Bestätigung der Meldung erhalten. — So ganz schuldlos scheinen die amerikanischen Schiffe übrigens nicht zu sein. Der spanische Kreuzer "Conde de Benadito", berichtet nämlich, er habe, als er sich am 8. März auf der Höhe der Ostküste von Cuba befand, einen nach Nordosten fahrenden Dampfer bemerkt. Als der "Conde de Benadito" seine Flagge hielt, zeigte der andere Dampfer die britische Flagge. Der Kreuzer forderte den Dampfer vergeblich durch ein Signal auf, anzuhalten, und gab darauf zwei blonde sowie zwei schwarze Schüsse auf den Dampfer ab. Es soll sich um den Dampfer "Allianca" gehandelt haben. Zugleich wird berichtet, die "Allianca" habe auf ihrer Fahrt nach Süden 24 000 Gewehre an Bord gehabt und Passagiere auf Cuba gelandet.

Zum italienisch-amerikanischen Zwischenfalle wird gemeldet, daß die Regierung in Colorado einen Preis von 1000 Dollars auf Greifreung der Mörder der Italiener in Walshenburg ausgesetzt habe.

Der Regierung von Nicaragua hat der britische Gesandte ein Ultimatum überreicht, in dem eine Entschädigung von 15 000 Pfund Sterling für die Vertreibung des Viceconsuls Hatch in Bluefields, sowie die Einsetzung einer Commission gefordert wird, welche die Entschädigungssummen für die von der Mosquitoküste vertriebenen britischen Unterthanen festzulegen habe. Wie verlautet, ist ein britisches Kriegsschiff nach Nicaragua beordert. Das Ultimatum wurde bereits am 25. Februar überreicht und der Regierung von Nicaragua eine Frist von 7 Wochen zur Erfüllung der aufgestellten Forderungen gegeben.

Auf Mindanao (Philippinen) hat nach einer Madrider Meldung am 10. d. Mts. ein entscheidendes, für die Regierungstruppen siegreiches Gescheit bei Marahmit stattgefunden. Die Aufständischen hatten 108 Tote, darunter den Sultan und dessen Sohn; sie verloren ferner 4 Kanonen. Die spanischen Truppen verloren 2 Offiziere und 15 Mann.

Lustspiel wurde zuerst am Königl. Schauspielhause zu Berlin gegeben. Der Kaiser interessirte sich damals für das Stück und sprach dem Dichter nach dem zweiten Akte in der Loge seine Anerkennung aus. — Am Freitag kommt "Liebe von heut", ein Volksstück von Robert Witsch zur Aufführung. Das Stück macht gegenwärtig in Berlin und anderwärts viel von sich reden. Einem Bericht des Charivari entnehmen wir das Folgende: "Eine nach der anderen von unseren größeren Provinzhäusern beeilt sich, nach dem großen und andauernden Berliner Erfolge von "Liebe von heut", das fortgesetzte dem Neuen Theater Kasse und volle Häuser macht, daß interessante und humorvolle Witsch'sche Volksstück auf die Scene zu bringen. Von Wien und Hamburg abgesehen, wo dasselbe schon vorher mit gleicher Wirkung aufs Publikum über die Bretter ging, haben innerhalb der ersten vier Wochen die Häuser in Hannover (Residenztheater), Magdeburg (Stadttheater), Liegnitz (Stadttheater) und Bremerhaven (Stadttheater), die erfolgversprechende Novität unter großem Beifall von Publikum und Kritik aufgeführt."

Der obdachlose hier augereiste Arbeiter Reinhold Neumann versuchte gestern Abend gegen 9 Uhr in einem hiesigen Schanklokal eine silberne Cylinderuhr zu verkaufen, konnte dieselbe jedoch nicht an den Mann bringen. Als um 9 Uhr Feierabend geboten wurde und Neumann das Vocal nicht verlassen wollte, wurde er hinausgeschafft. Ohne baare Mittel und jedenfalls zu stolz, um die Verpflegungsstation in Anspruch zu nehmen, schlug er in seinem Locale absichtlich zwei Fensterscheiben ein, worauf er sichtbar wurde, um heute dem Umtägericht zur weiteren Bestrafung zu geführt zu werden.

Das Eis der Oder hat sich im ganzen Laufe oberhalb unseres Kreises hier und da in Bewegung gesetzt, ist aber auch meistens nicht weit gekommen, sondern hat sich wieder festgesetzt. Starke Eisversetzungen befinden sich bei Oppeln, unterhalb der Weistritzfindung, bei Oderwitz und unterhalb Neusalz. Die Zusammenschiebung bei Breslau ist gestern Nachmittag 5 Uhr. Wegen Steigens der Oppa, Olsa und Ostrawica steigt die Oder bei Ratibor von Neuem; heute früh 8 Uhr lag man daselbst 4,12 m vom Pegel. Auch bei Oppeln (3,95 m) stieg die Oder, ebenso bei Brieg, wo der Oberpegel heute früh 5,84, der Unterpegel 4,54 m aufwies. Bei Steinau war in der letzten Nacht noch zweimal Eisgang, heute früh 7 Uhr Eisstand bei 4,65 m.

(*) Kontopp, 19. März. Am Geburtstag des Fürsten Bismarck wird im Lindnerschen Locale ein gemeinsames Festessen veranstaltet. — Beim Vornehmen der Vorarbeiten auf der Strecke Fraustadt-Zöllnitz traf heut Herr Ingenieur Wenzel hier ein. — Gestern holte der 51jährige Sohn des Arbeiters Neumann zu Karsch Vorwerke, während die Eltern kurze Zeit abwesend waren, ein Hackmesser aus seinem Versteck hervor und traf statt des Holzes einen Finger seines zweijährigen Brüderchens, so daß derselbe abgeldst werden mußte.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 19. März. Die Zufuhr zum heutigen Getreidemarkt war in Roggen wieder umfangreich, während die anderen Getreidearten weniger zum Angebot kamen. Bei reger Kauflust konnten Preise etwas anziehen, und schließen dieselben durchweg höher. Zugeführt waren: 65 Doppelcentner Weizen, 225 Doppelcentner Roggen, 50 Doppelcentner Gerste, 40 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 14,50—14,70 M., Roggen 11,00—11,40 M., Gerste 11,50—11,80 M., Hafer 11,20—11,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidehöfe vom 19. März. An der Getreidehöfe trat reichliches Angebot hervor, daß indes durch allzu gestiegene Forderungen der Verkäufer nicht die erwartete Verstärkung fand. In Weizen und Roggen kam es zu einigen Abschlägen, wobei durchweg 30—40 Pf. per 100 Kilogramm überlegentlich Preise billigst wurden. Wir notieren: für Weiß-Weizen 14,50—15,00 M., Gelb-Weizen 14,20—14,80 M., Roggen 11,00—11,50 M., Gerste 10,80—12,00 M., Hafer 10,80—11,50 M. pro 100 Kilogramm.

(*) Tschichitzig, 20. März. Die von den Bionten gelöste Eisrinne hat sich über die ganze Breite des Stromes ausgedehnt, was der Oberfluss mit seinem wärmeren Wasser verursacht. Der riesige Brückenpegel wies heut Morgen 8 Uhr 1 m 48 cm, während oberhalb des Eisverschlages, beim Dammmeisterhause das Wasser 1 m höher steht.

— In der Nacht zu Dienstag trat nach Berichten aus Haynau in der Schellen Deichsa Hochwasser ein. In den Dörfern der "langen Gasse", namentlich in Modelsdorf, trat das Wasser bereits an mehreren Orten in die Ställe, und man mußte das Vieh in Sicherheit bringen. In Modelsdorf brach eine Brücke in dem Augenblicke zusammen, als ein Haynauer Fleischermeister mit seinem Wagen über dieselbe fuhr. Nur mit Mühe gelang es ihm sein Leben zu retten.

Vermischtes.

— Prinz Joachim verbrachte die Nacht zu Dienstag wegen der Beschwerden, die ihm ein weitverbreiteter Nesselausschlag machte, sehr unruhig und hatte Dienstag Morgen starkes Fieber. Die Heilung des Darmleidens ist noch immer nicht vollständig. In den gestrigen Nachmittagsstunden erholt sich der Patient, doch sind die besorgniserregenden Erscheinungen noch nicht geschwunden.

— Der Untergang des spanischen Kriegsschiffes "Königin Regentin" bestätigt sich in seinem ganzen furchtbaren Umfang. Ein Wolffsches Telegramm vom Dienstag meldet aus Cadiz: "Der Kreuzer "Alfonso XII.", der nach Cadiz zurückgekehrt ist, hat

die „Reina Regente“ unter Wasser liegend bei Aceitunas lag in der Nähe der Küste am Eingange der Meerenge von Gibraltar aufgefunden. Ein Platz des untergegangenen Schiffes ragte ungefähr einen halben Meter aus dem Wasser heraus. Der „Alfonso XII.“ ist mit Tauchern und den nötigen Apparaten an den Ort des Unglücks zurückgekehrt. Die Nachricht von dem Schiffbruch erreicht in Cadiz unbeschreibliche Trauer. — Mit dem Schiffe sind über 400 brave Seeleute in die Tiefe gesunken; also ein Unglück ebenso furchtbar wie der Untergang der „Elbe“ und die Katastrophe, welche vor einigen Jahren die englische Marine durch den Schiffbruch der „Queen Victoria“ betroffen hat.

— Auf hoher See verbrannt ist der Bremer Dampfer „Donau“. Die Mannschaft ist gerettet und in Liverpool gelandet.

Große Capital- und Zinsverluste durch Nachlässigkeit. Mancher unserer Leser bewahrt vielleicht in seinem Schrank ein oder das andere Loospapier auf, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß er schon längst ein wohlhabender Mann sein könnte, wenn er sich besser um die Auslösungen seiner Papiere kümmert hätte. Zu Nutz und Frommen dieser Saumseitigen veröffentlichen wir nachstehend auf Grund von Mitteilungen der bei W. Levysohn hier erscheinenden „Ziehungsliste“ einige Loospnummern mit oben, bis jetzt noch immer nicht abgegebenen Gewinnen: Von Türk.-Loosen Nr. 748040 und 1840010, jede zu 600 000 Fr., und Nr. 471668 zu 300 000 Fr., — Russische Brämenloose von 1864 Serie 5357 Nr. 44 zu 200 000 Rubel und Serie 8801 Nr. 7 zu 40 000 Rubel, beigl. von 1866 Serie 19525 Nr. 38 zu 40 000 Rubel, Serie 652 Nr. 33 und Serie 9966 Nr. 4 zu 25 000 Rubel; ein Loos der Russischen Reichs-Adels-Agrarbank Serie 4645 Nr. 8 zu 200 000 Rubel; die Laibacher 20 Fl.-Loose Nr. 25456 und 70102 zu 25 000 Fl. d. W.; das Salzburger 20 Fl.-Loos Nr. 85915 zu 15 000 Fl. d. W.; das Schwedische 10 Thlr.-Loos Nr. 101750 zu 1500 Thlr. Bei der unglaublich großen Zahl seit Jahren gezogener, aber noch nicht abgehobener Treffer, die sich in ihrer Gesamtheit auf Millionen beziffern, werden uns die Capitalisten und Loosbesitzer unseres Leserkreises für diesen Hinweis sicher dankbar sein.

— Über den Verlauf der Cholera im Deutschen Reich während des Jahres 1894 hat das Reichsgesundheitsamt eine Denkschrift ausgearbeitet. In derselben heißt es: In den von Frankreich, Belgien und den Niederlanden her bedrohten Theilen des Deutschen Reichs ist es zu einem eigentlichen Aufstreten der Cholera nicht gekommen. Die Gesamtzahl der westlich der Elbe im Reich festgestellten Choleraerkrankungen betrug im Jahre 1894 nur 35 (davon 13 mit tödlichem Ausgang). — Eine geringere Zahl von Cholerasäulen wurde in der östlichen Hälfte des Königreichs Preußen, insbesondere in den der russischen Grenze benachbarten Verwaltungsgediensten, festgestellt. Während in den angrenzenden russischen Gouvernementen Petrikau, Kielce und Radom 2521, 4397 und 4050 Personen, d. i. 21,0, 59,6 und 52,7 von je 10 000 Einwohnern, in Galizien 8238, d. i. 12,6 von je 10 000 Einwohnern laut den amtlichen Veröffentlichungen jener Länder im Jahre 1894 der Cholera erlegen sind, betrug die Zahl der Cholera-Todesfälle in dem Regierungsbezirk Oppeln 190, d. i. 1,2 auf 10 000 Einwohner oder rund $\frac{1}{17}$ der für das Gouvernement Petrikau (das am wenigsten heimgesuchte russische

Grenzgouvernement) ermittelten Verhältnisziffer oder rund $\frac{1}{10}$ der Ziffer Galiziens. Eine Sondergruppe von 12 (6) Erkrankungen, welche in dem Orte Tätschau bei Glogau, Regierungsbezirk Liegnitz, in der Zeit vom 28. October bis 24. November sich ereigneten, hatte Verschleppungen nach anderen Orten nicht zur Folge. In der ganzen Provinz Westpreußen sind nur 131 Personen, d. i. 0,9 von je 10 000 Einwohnern an der Cholera gestorben. Abgesehen von einem vereinzelten Falle war das ganze Reich seit Mitte December cholerafrei; vorher waren seit dem 4. November noch in 11, seit dem 2. December noch in 3 von 157 insgesamt betroffenen Orten Neuerkrankungen vorgekommen. Im ganzen Reich starben bei einer Einwohnerzahl von 49 428 470 nur 490 Personen an der Cholera, d. i. 1 von 100 000 Lebenden.

In Bezug auf die Zukunft sagt der Denkschrift: Was den gegenwärtigen Stand der Cholera in unseren Nachbarländern betrifft, so sind aus den Niederlanden sowie aus Belgien und Frankreich seit mehreren Wochen Cholera-Erkrankungen nicht mehr gemeldet worden. In Galizien (Österreich) kamen dagegen in der Woche vom 31. December bis 6. Januar 114 Erkrankungen und 53 Todesfälle und auch weiterhin bis in die letzten Wochen vereinzelte Fälle der Krankheit zur amtlichen Kenntnis. In Russland wurden noch am Jahresende und auch später im Jahre 1895 Cholerafälle in verschiedenen Gouvernementen festgestellt: in dem Gouvernement Podolien zählte man noch in der Zeit vom 20. Januar bis 1. Februar 105 Erkrankungen und 45 Todesfälle. Hier nach ist zu erwarten, daß die Cholera mit der wärmeren Jahreszeit wieder an unseren Grenzen erscheinen und von dort aus für die Bevölkerung des Reichs von neuem gefährlich werden wird.

— Zu einem Garibaldi-Denkmal wurde gestern in Anwesenheit des Königspaares, der Minister etc. auf dem Monte Gianicolo in Rom der Grundstein gelegt.

— Ein Weberstreit ist gestern in Verviers in der Fabrik von Simonis ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 350.

— Als ein Opfer der Wissenschaft starb in voriger Woche in Abazia der Assistent an der niederösterreichischen Kindelanstalt Dr. Eugen Eissel. Während seiner Arbeiten hatte sich Dr. Eissel im vorigen Jahre mit Tuberkelbacillen angesteckt. Am 22. Januar d. J. verabschiedete sich Dr. Eissel von den Collegen mit den Worten: „Ich gebe nach Abazia, aber zurückkehren werde ich nicht mehr.“

— Das Opfer des Mordes im Westend, die Krau Juwelier Mewers, ist am Sonntag gestorben. In der Schlafräume des Mordes des 19-jährigen Schlächtergeilen Otto Müller in Charlottenburg (nicht in Berlin) fand man einen Granatschmuck, der aus der Mewers'schen Wohnung geraubt war.

— Die berüchtigten Brüder Otto und Robert Eisel wurden am Montag vom Berliner Landgericht I wegen eines am 2. September v. J. begangenen Gewaltaktes zu 6 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Wegen des Halber'schen Volksbankkrachs wurden von der Hagenauer Strafkammer der Bankkassirer Becker wegen Untreue und wegen Verkleinerung des einfachen Bankrotts zu 3 Jahren und der Kaufmann Paul vom Heede, Sohn des durch Selbstmord geendeten Landtagsabgeordneten vom Heede, wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Untreuer Kassenbeamter. Wegen Unterstellung von etwa 40 000 M. wurde der Beamte des Verschluß- und Sparvereins in Lübeck, Johannes

— Wöchentlich eine Nummer. Preis 2 M. vierteljährlich.

Heut Morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten, unser inniggeliebter, guter Sohn und Bruder, der Buchhalter **Emil Heiduk**,

im Alter von 21 Jahren. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Freunden und Bekannten an.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr statt.

Vom **Kleinen Wanderer** für 1895 sind noch einige Exemplare zum verabgesetzten Preise von 30 Pf. zu haben in der

Expedition des Wochenblattes.

Sing- u. Buchvögel. Nothe Kardinal, ff. Sänger, St. 10, Buchp. 16 M. — Gr. Kardinal m. roth. Haube, ff. Sänger, St. 6 M., 8. 10 M. — Zebrafinken, Buchp., 8. 6 M., 2 P. 11 M. — Zwergpapageien, Buchp., 8. 6 u. 12 M. — Af. Brachtfinken, niedl. Sänger, P. 3 u. 4 M., 5 P. sortirt 15. — Harzer Kanarien, flotte Sänger, Hohl- u. Klangrollen, St. 6, 8, 10, 12 u. 15 M. — Buchf. Weibchen St. 1, 50. (Gieg. u. sauber gearb. Buchläufige St. 4, 6, 8, 10, 12 M.) Sprech. fingerähnliche Papageien St. 28, 36, 40 u. 50 M. — Al. Papageien, Sprech. lein. St. 8 M. ver- sendt. Garant. leb. Anf. g. Nachnahme L. Förster, Zoolog. Handl., Chemnitz.

Lupinen
kauf Robert Grosspietsch.

Für Kapitalisten ist es von großer Wichtigkeit, sich durch eine regelmäßige Kontrolle der in ihrem Besitz befindlichen Wertpapiere vor Verlust zu schützen.

Hierzu bietet die bequemste Gelegenheit die allwöchentlich in Grünberg i. Sch. statt im 41. Jahrgange erscheinende

Levysohn's Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischen Staatspapiere, Eisenbahn-Effecten, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen etc.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 2 M. vierteljährlich bei jeder Buchhandlung und Postanstalt (Post-Preisliste Nr. 4097).

Die Ziehungsliste bringt alle Verlosungen nebst Restantenlisten, sowie Mitteilungen über die jetzt so oft erfolgenden Rundigungen und Converfirungen auf Grund amtlichen Materials. Die finanzielle Beilage enthält Mitteilungen über wissenswerte Vorgänge auf dem Effectenmarkt, Dividenden-Tabellen, eine Dörien-Wochenschau, sowie Kurzzeitel der Berliner und Frankfurter Börse.

Probenummern gratis u. franco vom Verleger W. Levysohn, Grünberg i. Sch.

Mark 4500 sind zum 1. Mai cr. zur 1. Stelle auszuleihen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

5—600 Mark werden zur Errichtung eines Geschäfts ges. Gesl. Off. unt. **H. H. 543** an die Exped. d. Bl. erb.

Buschow, am Dienstag verhaftet. Der entstandene Schaden wird von 12 Mitgliedern des Vorstandes getragen.

— Jugendliche Auswanderer. Fünf Schulknaben im Alter von 12 bis 14 Jahren sind aus Landsberg a. W. verschwunden, „um nach Amerika auszuwandern“. Die Ausreisenden sollen die Richtung nach Berlin eingeschlagen haben.

— Nach Italien durchgebrannt ist der Kriegscommissar des schweizerischen Kantons Tessin. Bis jetzt ist ein Deficit von 32 000 Francs constatirt.

— Kathederweisheit. Professor (in einem Vortrag über Culturgeschichte): „Unter den Kaninchen hat man noch niemals Vegetarianer gefunden.“

Briefkasten.

A. 1) Daß eine Verpflichtung der Haushälter zur Ausleistung des Fahrdamms vor ihren Grundstücken bis zur Mitte desselben bestehen sollte, können wir uns nicht gut vorstellen; wir werden uns demnächst darüber genau zu informiren suchen. — 2) Die zweite Frage ist zu allgemein gestellt, um eine bestimmte Antwort finden zu können.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 19. März. Die erste Kammer lehnte mit 15 gegen 9 Stimmen den von der zweiten Kammer genehmigten Antrag auf Zulassung der facultativen Feuerbestattung ab.

Emmerich, 19. März. Gestige Explosionen wurden heute Nachmittag hier wahrgenommen; dieselben sollen auf einem mit Dynamit beladenen Schiffe in Reeken stattgefunden haben.

Paris, 19. März. Die Verlobung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans hat gestern Abend stattgefunden.

London, 19. März. Das Unterhaus bewilligte nach langer Debatte, in welcher die Erwerbung Cypris als schwerer politischer Fehler gezeichnet wurde, den Nachtragssredit für Cypris.

Petersburg, 19. März. Der Botschafter General von Werder überreichte heute dem Kaiser sein Abberufungsbrief. Der Kaiser verlieh ihm den Andreaskorden.

Key West, 19. März. Der spanische Kreuzer „Infanta Isabel“ feuerte in der Nähe von Punta Gorda auf den amerikanischen Schooner „Irene“ und entmastete denselben.

Wetterbericht vom 19. und 20. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—8	Bußfeuchtigkeit in % 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abend	738.6	+ 2.2	W 4	91	10
7 Uhr früh	732.3	+ 0.8	WSW 3	96	10
2 Uhr M.	731.2	+ 2.3	WNW 4	85	9

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.5°

Bitterungsaussicht für den 21. März.

Ätzliches Wetter mit wechselnder Bewölkung und geringen Niederschlägen.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge zur Kellerarbeit wird gesucht.

A. Reichelt's Bierverlag, Postplatz 14.

Ein anständiges, junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin, hier oder auch außerhalb. Näheres durch Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Mägde, Kutscher, verheirathete Knechte, Hüttejungen sucht Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Tüchtige Weberin sucht Rätsch, Obere Fuchsburg 1.

Saubere Bedienungsfrau (früher Stubenmädchen) für Morgen und Mittag gesucht Breslauerstr. Nr. 2.

Eine geübte Satin-Weberin gesucht Fleischerstraße Nr. 3.

Eine geübte Tuchstopferin gesucht B. G. Salomon Söhne.

Ein ordentl. Mädchen, welch. Ostern die Schule verläßt, wird zu 1. Kind gesucht. Frau Marie Freudenberg, Grünstr.

Lehrmädchen zur Damen- schneiderei werden angenommen Bällig. Chaussee 43.

Kräftiges, junges Dienstmädchen gesucht Bälligauer Chaussee 39 a.

Ein kleines freundl. mittlirtes Zimmer zum 1. April zu vermieten. Frau E. Grienitz. Schwarze Schirze ges. Abzuh. Berlstr. 74, II.

Tageszeitung für den
deutschen Mittelstand.
Täglich eine Unter-
haltungsbeilage.

Wolfsundschau

Geschäftsstelle Berlin SW.

erscheint wöchentlich sechs mal.
Vierteljährlich
nur 1 Mark
bei jeder Postanstalt.

Stadt-Theater Grünberg.

Donnerstag, den 21. März:
Zum Benefiz für Frau Clara Hentschel.
Ganz neu!

Wie die Alten sungen.

lustspiel in 4 Acten von Carl Niemann.
Freitag, den 22. März:

Ganz neu!

Reperoirespiel des Neuen Theaters.

Liebe von heute.

Volksstück in 4 Acten von Rob. Wiss.
C. Pötter, Theater-Director.

Evang. Kirchenchor.

Freitag Punkt 6 Uhr; Übung (Chor).

T. Donnerstag, d. 21. d. Mts., T. 9 Uhr Abends. Kilbert.

Donnerstag, den 21. cr.: Schweinschlachten

bei Albert Kilbert.

Frisch geräucherten

Lachs u. Mal

empfiehlt Max Seidel.

Frischen

Zander u. Schollen

empfiehlt Julius Peltner.

Ostereier

in grösster Auswahl,
Mehlweiszchen,

25 Stück 10 Pf.

empfiehlt Emil Hartmann, Ring 23.

Alle Sorten Brezeln, sowie
Mehlweiszchen, leichter 30 St. für 10 Pf.

Fritz Ludewig, Krautstraße.

Heut frische Salz- u. Fastenbrezeln,
Mehlweiszchen und Schaumbrezeln
bei Gustav Sommer b. gr. Baum.

Heut frische Salz-, Schaum- und
Fastenbrezeln.

H. Sommer's Wwe.

Freitag fr. Salzbrezeln b. P. Schindler.

Brot, groß, weiß u. wohl-

schmeckend.

Emil Pilz, Niederthorstr.

Prima Rindsfleisch

(koscher) Otto Ludewig.

Koscher Rindsfleisch (prima

empfiehlt A. Feucker.

Kreitag fettes Hundefleisch

Nachmittag: bei H. Pfennig, Drentsauerstraße 16.

Radieschen

empfiehlt G. Pohle, Gr. Bergstr.

Steckzwiebeln à Ltr. 40 Pf.

Speckzwiebeln 10
Zwiebeln, etwas angeflekt, à Ltr. 1,00 M.,
so lange Borrath reicht.

M. Finsinger.

Kunkelkerne, Oberndorfer,

Kohlrübensamen, gelb. Schmalz,

eigene, frische Ernte,

empfiehlt H. Bromme.

Neueste, praktische

Waschmaschine

für Haushaltungen.

Lager hier.

Mehrere bei

W. Lehmann, Waschanstalt,
Silberberg Nr. 3, Hinterhaus.

Die Wäsche kann
in der Wäsche
wiederhergestellt
werden.

Die Bade-Anstalt

Niederthorstrasse 23

ist jetzt außer Sonntag und Montag jeden Tag von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Sämtliche Baderäume sind mit Dampfheizung versehen.

Die Grünberger Spritfabrik. R. May.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Zur Anmeldung neuer Schüler bin ich Montag, d. 25. März, von 4-5 Uhr, u. Freitag, d. 5. April, von 10-12 Uhr, in meinem Amtszimmer im Realgymnasium bereit. Die Aufzunehmenden haben Lauf- oder Geburtschein, Impfchein, bzw. falls sie das zweitste Jahr übertritten haben, den Schein über erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. Schüler, die schon eine öffentliche Schule besucht haben, müssen außerdem das Abgangszeugnis von derselben mitbringen.

Dr. H. Raeder,
Realgymnasial-Direktor.

Künstliche Zähne,

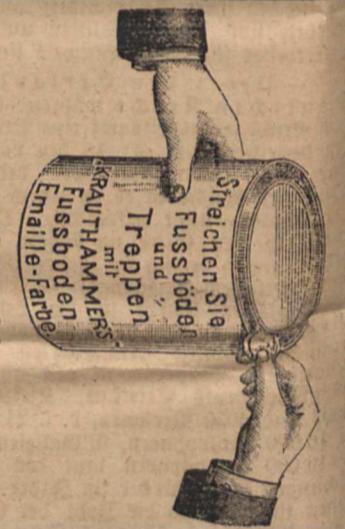
• Ganze Gebisse, •

Reparaturen, Plomben,
Zahnziehen schmerzlos, ohne zu betäuben.

A. Fleischel, prakt. Zahnschulter,
Ring- u. Kathol. Kirchstr. Ecke 13, 1. Etage.

Jeder,
selbst der wüthendste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von „Ernst Müll's schmerzstillender Zahnwolle“ à Hülle 30 Pf. Zu haben bei Herrn Paul Lange, Drogenhandlung.

Julius Peltner.



Neuheiten in Regenmänteln, Jaquettes, Câpes

in geschmackvollster Ausführung.

Neberraschend schöne Auswahl in

Krügen und Jaquettes für Confirmanden.

Wilhelm Grau.

Atelier für Damenkleider etc.

ist mit heutigem Tage eröffnet und empfiehlt dasselbe einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Agnes Hentschel,

Berlinerstraße 40

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

in jeder Ausführung empfiehlt

Tapeten-Lager.

Große Auswahl.

Paul Sander,

Tapezierer u. Decorateur.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich jetzt Breitestraße 55

wohne, neben dem Gasthof zum goldenen Stern.

A. Leutloff, Glasermeister.

Künstl. Zähne u. Plomben.

2 Jahre Garantie.

Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.

H. Schimansky,

pract. Zahnschulter,

kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Leichenwäsche

empfiehlt billigst

Paul Sacher,

vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Plaumenmus à Pfund 20 Pf.

H. Heller, am Dreifalt.-Kirchhof 1.

Plüschi-Garnitur, Sofa, 7 Stühle, veränderungshalber billig zu verkaufen.

Paul Sander,
Tapezierer u. Decorateur.

Das Piano-Magazin

von Görmar in Sorau N.L.

empfiehlt neue u. gebrauchte Pianinos
zu billigen Preisen. Für Güte u. Dauer-
haftigkeit wird sichere Garantie geleistet.

Auch gute, gebrauchte Klaviere u. Forte-
pianos sind stets vorrätig.

1 gut geräucherter Schinken zu
verkaufen Neuthorstraße 2.

Ein grüherer Platz

1894r Weißwein

wird bald zu kaufen gesucht. Zusendung

von Broben nebst Preisangabe erbittet.

C. Finne, Rothenburg a. Oder.

U.M.-u.Ww., Apfelwo., Himbe.-Johannisb.,
Kirschsaft, Himbe.-Marmel., Badelost, Kirsch-
u. Pf.-Mus., Weinelliq. empf. Fr. E. Grönz.

Apfelwein à L. 30 Pf. A. Mohr.

92r Ww. L. 80 Pf. Fiedler, B.-Kesselerstr.

93r R.-u.Ww. 80 Pf. Weberstr. Stenzel.

G. 92r R.-u.Ww. L. 80 Pf. G. Horn's Ww.

93r W.-u.Ww. L. 80 Pf. A. Mohr, Niederstr.

Weinausschank bei:

N. Stolpe, Lichlerstr., 93r 80 Pf.

Reinh. Busch 92r Ww. 93r Rothw. 80 Pf.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 24. März, früh 7½ Uhr:

heil. Messe, nach. Gottesdienst. Kavalda.

Synagoge. Freitag Urfang 6½ Uhr.

Sonnabend Vorm. 10 Uhr Predigt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 35.

Donnerstag, den 21. März 1895.

Ministerkrisis in Spanien.

In voriger Nummer wurde von pöbelhaften Ausschreitungen spanischer Offiziere gegen Madrider Zeitungen berichtet. Über diese Vorgänge, die zu einer Ministerkrisis geführt haben, liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Eine Zeitung „Resumen“ veröffentlichte einen Artikel über den Aufstand auf Cuba, in dem gesagt wurde, daß die jungen Rekruten, die sich kürzlich nach Cuba einschiffen, keine besondere royalistische Gesinnung sowie wenig Lust zeigten, die Aufständischen zu bekämpfen. Der Artikel erregte groses Vergern in Militärkreisen. Abends überfielen 30 Offiziere das Redaktionsslocal des „Resumen“, zerstörten die ganze Einrichtung und misshandelten die anwesenden Redakteure. Am nächsten Tage kündigte Castelars Blatt „Globo“ eine Anfrage über diese Vorgänge an, die es in schärfster Weise verurteilte. In Folge dessen drangen Offiziere, und zwar diesmal über 60, auch in die Redaktion des „Globo“ und wiederholten daselbst die wilsten Ausschreitungen. Schließlich teilte auch das Redaktionsslocal der Zeitung „Heraldo“ das gleiche Schicksal. Die Zahl der Offiziere, die Ausschreitungen begingen, wuchs allmählich auf 400 an. Der Generalcommandant von Madrid ließ sofort eine große Zahl von Offizieren verhaften, über die später auch Arreststrafen verhängt wurden.

Der Vorfall kam am Sonnabend bereits in der Kammer zur Sprache, wo der Kriegsminister sich in schweren Beschuldigungen wider die Presse erging. Es entstanden dadurch stürmische Austritte, und schließlich verließen die Vertreter der Presse die Tribüne. Inzwischen hatte der Ministerpräsident Sagasta erfahren, daß der Corpsgeist die Generale und Offiziere aller Rangklassen bewogen habe, die Partei der jungen Offiziere, welche die Zeitungsbredaktionen angegriffen hatten, zu nehmen. Darauf beschloß das ganze Ministerium, mit Ausnahme des Kriegsministers, seine Demission einzureichen. Am Sonntag begab sich Ministerpräsident Sagasta nach dem Palais, um der Königin-Regentin die Entlassungsgesuche des gesammten Cabinets zu übergeben, welche angenommen wurden.

Dass es sich bei der Ministerkrisis nicht um politische Anschaufungen, sondern um einen Machtkampf zwischen bürgerlichen und militärischen Gewalten handelt, ergiebt sich einmal daraus, daß der Führer der Conservativen Canovas seinem Gegner Sagasta Recht giebt, ferner auch aus folgender offizieller Darstellung der Ministerkrisis: Nach dem Militärstrafreisbuch gehörn den Verleumdungsvergehen, die von der Presse gegen die Armee begangen werden, vor das Kriegsgericht, während das bürgerliche Gesetz sie vor die Geschworenen verweist. Der oberste Gerichtshof hat sich zu Gunsten dieses letzteren Verfahrens ausgesprochen. Als trotzdem der Kriegsminister, in Übereinstimmung mit dem Wunsche der Offiziere der Garnison, dem Ministerrathe den Erlass einer Verordnung vorschlug, durch welche die fraglichen Vergehen dem Kriegsgerichte überwiesen werden, bekämpften die meisten der dem bürgerlichen Element angehörenden Minister diese Forderung, und Sagasta erklärte, es sei ihm unter diesen Bedingungen nicht möglich, die Regierung weiter zu führen. — Also der Kriegsminister hat seinen Ministerkollegen einen Rechtsbruch zugemutet, welchen diese zurückgewiesen haben!!

In der Sonnabendssitzung des Cabinets war — ob gebeten, oder nicht, weiß man nicht — Martinez Campos erschienen, der dann am Sonntag in Folge der erwähnten Vorgänge zum Generalcapitán von Madrid ernannt worden ist. Am Montag hatte Campos eine Unterredung mit den Generälen und empfing die Offiziere der Garnison; die Erregung der Offiziere war zwar noch groß, doch enthielten sich die Raufholde wenigstens weiterer Schandthaten. Die republikanischen Zeitungen „Justicia“ und „Ideal“ werden in Folge von Artikeln, die sich mit den Ereignissen des Tages beschäftigen, von dem Kriegsgerichte strafrechtlich verfolgt; auch hat sich Martinez Campos zu einer Drohung gegen die Presse verstiegen, indem er bemerkte, durch neue Angriffe gegen das Heer würden sich die Schriftsteller dem Ersticken ausziehen. Herr Campos scheint also auch zu Ehren des Militarismus das Recht beugen zu wollen.

Am Montag wurden die Sitzungen des Senats und der Kammer nach Verlesung der Mittheilung von der Demission des Ministeriums aufgehoben. Die bisherigen Minister wurden zu Montag Abend von Sagasta zu einer Besprechung zusammenberufen. Auch bei der Königin-Regentin fanden Unterredungen statt. Die Bildung eines neuen Cabinets Sagasta ist nicht unmöglich, zudem Canovas sich geweigert hat, die Bildung des Cabinets zu übernehmen, weil er das Vorgeben Sagastas vollkommen billigt. Selbst Martinez Campos soll sich für Beibehaltung des Cabinets Sagasta ausgesprochen und die Königin-Regentin soll erklärt haben, daß eine geordnete Regierung nicht möglich sei, falls die Offiziere ungestraft die Rechte der Presse mißachteten; wenn eine Zeitung das Heer beleidige, seien die Gerichte zur Feststellung der Schame da.

Die Ernennung eines neuen Cabinets Sagasta ist jedenfalls der beste Ausweg aus der gegenwärtigen Verwicklung. Andernfalls würden die Offiziere glauben, sie hätten einen Sieg errungen, und sich noch frecher als bisher schon gegen die Civilbevölkerung benehmen.

Nach dem neuesten Telegramm hat sich Martinez Campos dafür ausgesprochen, daß Sagasta das neue Cabinet bilde. Er selbst erklärte sich bereit, nach Cuba zu gehen.

leid, den Besuch der interessanten Frau verfehlt zu haben.

Da traf er eines Tages im Boudoir seiner Nichte Alice ganz unerwartet mit ihr zusammen, und der Anblick der schönen Dame wirkte geradezu erschütternd auf ihn. Die gewohnte Sicherheit, mit der er sonst die verschiedenen Situationen beherrschte, ließ ihn gänzlich im Stich, ja, seine nervöse Aufregung ward dermaßen offenbar, daß Alice mit malitiösem Lächeln davon Notiz nahm. Nur Nataly schien nichts zu bemerken. Mit der unbeschagten Niene begrüßte sie den ihr vorgestellten Herrn und plauderte weiter.

Im Laufe des Gesprächs gewann Gilbert allerdings seine Fassung wieder, ein seltsamer Bann aber wollte nicht mehr von ihm weichen. Er glaubte, die Fremde zu kennen. Nataly's Lehnlichkeit mit einer Person, die früher einmal für sein Leben verhängnisvoll geworden, war so frappant, daß es ihm nicht aus dem Sinn wollte, sie sei mit dieser Person identisch.

Seit jener Begegnung vereinten ihn Tag und Nacht ahnungsvolle, düstere Unruhen. Aus dem Hintergrunde einer fernern Vergangenheit stiegen fleischwarze Schatten böser Erinnerungen und fielen verdästernd über die gleichmäßige Helle und Ruhe seines sorglosen und bebaglichen Lebens. Dann reckte sich aus weit zurückgewichener Ferne das hohlläufige Gespenst alter Schuld empor, in den Knochenfingern die unbezahlte, im Laufe der Jahre zu endlicher Höhe angewachsene Rechnung, und der Besitzer von Millionen mußte grauenhaft seine Ohnmacht erkennen, diese Rechnung zu begleichen.

Noch etwas kam hinzu, etwas, das ihn beinahe mit noch gräserem Entsetzen erschütterte als das andere. Empfindungen, die er lange gestorben wähnte, erwachten aus dem Todesschlafe, warfen das fahle Sterbehend des Vergessen- und Verlungenseins von sich und erstanden wieder als lebendige, farbenbrennende Gestalten.

Ist sie es? Ist sie es nicht? Unablöslich marterte ihn die Ungewissheit, welche diese Fragen bargen.

Von den verschiedenen Gewalten in die Mitte genommen, begab er sich eines Tages in das Haus am Jungfernsteig, um der schönen Witwe Samuel Silberbaum's seinen Gegenbesuch zu machen und sich aus allen Zweifeln Gewißheit zu holen.

Er traf sie nicht daheim; Nataly war spazieren gefahren.

Das zweitemal begleitete ihn Gabriele bei der Besicht. Die Schüchternheit forderte es, daß eine Dame des Hauses den Besuch der Witwe erwiderete. Diesmal war Nataly zu sprechen. Mit grazidier Liebenswürdigkeit empfing sie ihre Gäste, konzentrierte aber ihr hauptsächliches Interesse auf das reizende, goldhaarige Mädchen an Gilbert's Seite. Seine indirekten, die Vergangenheit betreffenden Fragen erwiderete sie ausweichend; trotzdem war er bei seinem Fortgehen fester als zuvor von der Richtigkeit seiner anfänglichen Vermuthungen überzeugt.

Venige Tage danach wurde in der Pioner'schen Villa auf der Uhlenhorst eine große Festlichkeit zu Ehren des jungen Brautpaars gegeben. Andriette fühlte sich ziemlich wohl; die Verlobungsbotschaft hatte sie nicht aus dem Gleichgewicht gebracht, kaum berührt. Von einer gelben Spitzenrobe sprach sie, mit Rubinrosetten garniert, die Worth arbeiten sollte und die sie bei der Hochzeit tragen wollte. Ferner redete sie davon, daß nach den neuen französischen Romanen zu schließen, Heirathen von Söhnen des Hauses mit Geschäftsfrauen aus der Mode gekommen seien; im übrigen hatte sie keine Meinung.

Gilbert Pioner hatte zu dem Verlobungsfest seines einzigen Sohnes selbstverständlich alles aufs grobartigste und glänzendste herrichten lassen. Ein dreihundert Einladungen waren ergangen und fast alle waren acceptirt worden.

Am Festabend strahlte die einsame, zauberhaft erleuchtete Villa wie eine große Sonne ihre blendenden Lichtströme nach allen Seiten um sich. Wagen um Wagen rollten in unablässiger Reihe die Auffahrt zum Portal heran, und bunte Menschenströme schlügen ihre breiten schillernden Wellen durch das funkelnde Festibal in die Empfangsalons hinein. Wie Bienenschwärme zwischen farbenfleckenden Sommerbeeten schwirrten die Gestalten der eleganten, schwanzbefrakten Herren durch die Menge der geschmückten Damen.

Gabriele war heute der gesuchte Mittelpunkt der versammelten Gesellschaft. Alles drängte sich heran, ihr etwas Schones, Beglückwünschendes zu sagen. Die Taille aus weißem, gepunktetem Seidentüll gab ihrer leichten, schlanken Erscheinung etwas Elfenhaftes, Aetherisches; mit dem Lächeln über den roten Lippen und den glückstrahlenden, schwarzen Augen schien ihre Gestalt wie aus Dost und Sonne gewoben.

Die Stimmung war plötzlich unterschlagen. Man war mit einem Male überzeugt, Alexander Pioner's Wahl hatte auf keine Würdigere als auf dieses liebliche junge Wesen fallen können.

Die Jubelkommenden unter den Zuhörern, die Erfreuten unter den Erfreuten waren jedoch Alice und Anna. Gabriele ließ freundlich lächeln die Versicherungen beider über sich ergehen; die kleinen Insekten, welche über das sächlich duftende Bouquet von Liebesschönheiten und Schmeicheln schwirrten, hattten ihren Stachel verloren und quälten sie nicht mehr. Ihre bräutliche Glückseligkeit hob sie über die an der Erde hinruckenden Interessen und Gefühle hoch empor; nur das Gute und Helle bemerkten ihre lachenden Augen. (Fortsetzung folgt.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Montag die Berathung des Colonialstatuts bei den Forderungen für Ostafrika. Nach dem Referat des Prinzen Arenberg legte Abg. Richter insbesondere bei Ostafrika dar, daß die Leistungen der Colonialverwaltung mit den gemachten Aufwendungen nicht in rechtem Verhältnis ständen. Die Ausfuhr nach Ostafrika habe nur zwei Millionen Werth, also nur den 40. Theil unserer Ausfuhr nach Argentinien. Zum Teil wurde Kriegsbedarf aufgeführt. Durch das Gesetz über die Schutztruppe sei ein verhängnisvoller Dualismus in der Leitung der Colonien geschaffen. In Folge des Überwiegens des militärischen Elementes übertrage man einseitig die Verhältnisse der deutschen Armee auf Ostafrika; ebenso sei der Militarismus für die kostspieligen Expeditionen verantwortlich. Es entwickelte sich bei den nach militärischen Erfolgen lästernen Offizieren Gründenbewußtsein, wie es besonders der Fall des Gouverneurs v. Schlele gezeigt habe. Verhängnisvoll für beide Theile sei die Verquidung von Colonialpolitik und Missionstätigkeit geworden, womit man das Centrum für die Colonialforderungen gefördert habe. Mit Recht habe Graf Caprivi sich dahin geäußert: je weniger Afrika für Deutschland, desto besser! Ministerialdirector Kaiser, dem sich die conservativen Abg. Graf Arnim und v. Schlele anschlossen, suchte die Zustände in Ostafrika in glänzendem Lichte darzustellen. Er erklärte die Kaiserliche Schutztruppe für ein wertvolles Kulturelement und bedauerte, daß der Abg. Richter über die Männer abfällig urtheile, welche mit der Leitung der ostafrikanischen Colonialpolitik betraut seien, ging aber auf die vom Abg. Richter vorgebrachten Thatsachen fast gar nicht ein. Weiterhin kam es noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem socialdemokratischen Abg. v. Vollmar und dem Ministerialdirector Kaiser über eine Angabe von ersterem angeführte Fälle von Miss-handlungen eingeborener durch deutsche Beamte und Offiziere.

Gestern setzte der Reichstag die Generaldiscussion über den Colonial-Statut fort und führte die Special-discussion über den ostafrikanischen Statut zu Ende. Abg. Bebel brachte auf Grund von Privatbriefen noch eine Reihe von Beschwerden zur Sprache, welche zu lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Ministerialdirector Kaiser Veranlassung gaben. Von den Colonialfreunden beteiligten sich die Abg. Hesse, Graf Arnim, Schall, v. Bennigsen und Dr. Lieber an der Discussion, während andererseits Abg. Richter die Erwiderungen gegen seine Rede vom vorigen Tage wiederholte und bestätigte.

* * * * * Das preußische Abgeordnetenhaus begann am Montag die Berathung der Secundärbahnvorlage, wobei fast nur locale Wünsche und Beschwerden zur Sprache kamen. Eine Reihe von schlesischen Abgeordneten verwandte sich dafür, daß die Bahn Volkenhain-Vierzdorf als Vollbahn gebaut werde, bzw. daß man bei dem Bau wenigstens die spätere Umwandlung in eine Vollbahn berücksichtigen möge. Die Redner beriefen sich auf die bezüglichen Verhandlungen des schlesischen Provinziallandtages.

Am Dienstag setzte das Abgeordnetenhaus die Berathung der Secundärbahn-Vorlage fort. Es wurden im Wesentlichen wieder Wünsche localer Natur vorgetragen. Schließlich wurde die Debatte auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhaus ist der Antrag auf Errichtung des Präsidenten zur Begleichung des Führer Bismarck von Conservativen und Nationalliberalen eingeführt worden und soll am nächsten Sonnabend auf die Tagesordnung gelangen. Da im Abgeordnetenhaus die Antragsteller die Mehrheit bilden, so unterliegt die Annahme des Antrages keinem Zweifel.

43] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

10.

Die Verlobung im Pioner'schen Hause wurde von den verschiedenen Seiten mit sehr verschiedenen Gefühlen aufgenommen. In der Villa Jubel; draußen Neid, Eifersucht, Erstaunen, Geringwidrig. Nichtsdestoweniger strömte man in hellen Scharen in die Villa, um dem Brautpaar alles erdenkliche Gute zu wünschen. Auf Gilbert Pioner's Stirn lagen während der letzten Zeit finstere Schatten, die von fremden Personen auf die seltsamste Weise gedeutet wurden.

Allerdings lagen die Vermutungen himmelweit von der wahren Ursache seiner düsteren Seelenstimmung entfernt. Der reiche Mann fühlte sich gedrückt und unglücklich. Das Kreuz, welches ihn belastete, beugte seine Schultern tiefer und schmerzte ihn mehr als den hungrigen Bettler seine Armut.

Vor einigen Wochen fand er im Entree eine Visitenkarte in der Schale mit dem Namen Nataly Silberbaum, geborene Gräfin Potaka. Er hatte von der Dame gelesen und reden hören, und es that ihm

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. März.

* Über die Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer berichtet die „N. N. 3.“: Ein unverhinderlicher Dieb ist der Arbeiter G. aus Grünberg. Er hatte die Freiheit noch nicht lange wieder genossen, als er am 16. Februar d. J. aus der Taschentasche eines Grünberger Hotels ein Paar Schnürschuhe mit daran befindlichen Schlittschuhen stahl. Der Verkauf glückte ihm nicht, vielmehr wurde die Polizei benachrichtigt und G. alsbald verhaftet. Der Gerichtshof trug dem schriftlichen Wunsch des Angeklagten „Nur nicht in's Zuchthaus!“ nicht Rechnung, sondern verurteilte ihn diesmal zu einem Jahre Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaussicht. — Bereits 10 Mal wegen Diebstahls vorbestraft, darunter 4 Mal mit Zuchthaus, ist die Arbeiterin L. aus Grünberg. Nach Verhölung ihrer letzten Strafe stand sie mehrere Wochen auf einem Dominium in Diensten. Bevor sie diesen Dienst verließ, hielt es die Herrschaft für angezeigt, ihren Koffer zu durchsuchen. Bei dieser Gelegenheit fand man an fremden Gegenständen ein Umschlagetuch sowie ein Bierseidel mit der Inschrift „Zum goldenen Stern“ vor. Der Gerichtshof erkannte wegen dieser Diebstähle, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaussicht. — Der Weber Paul R. wurde am 10. November d. J. auf der Felsflur von Lawaldau bei unberechtigter Ausübung der Jagd auf Kaninchen von dem Guts-Administrator betroffen. Der Aufruhr der letzteren, die Flur zu verlassen, leistete R. Widerstand, wobei er den Administrator in grober Weise beleidigte und mit einem Verbrechen drohte. Das Schöffengericht zu Grünberg hatte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer hielt, nachdem der Angeklagte Verurteilung eingelebt hatte, die erkannte Strafe aufrecht; nur betrachtete der Gerichtshof die strafbare Handlung von einem anderen Gesichtspunkte aus als der erste Richter, indem er in der beklagten Neuerung nicht Bedrohung, sondern versuchte Rüthigung erblickte. — Am Montag verurteilte die Strafkammer die in vielen Glogauer Familien bekannte

Schneiderin Banoverstraten wegen fortgesetzter Spitzbubreien in den Wohnungen ihrer Kundinnen, zu denen sie sich Nachschlüssel hatte fertigen lassen, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Banoverstraten wurde u. a. auch wegen eines Diebstahls verurteilt, um dessentwillen ein Dienstmädchen unschuldigerweise mehrere Wochen im Gefängnis zugebracht hat. In diesem Falle wird demnächst wohl das Verfahren wieder aufgenommen werden. Der Verhandlung gegen die freche Person, die in einem Falle auf frischer That ertappt worden war, wohnten sehr viele Zuschauer, namentlich Damen bei. — Der Kaufmann G. aus Sprottau war des Vergebens gegen die Concursordnung auf Grund des § 210, Nr. 2 und 3 der Concursordnung angeklagt. G., der in Sprottau nur acht Monate ein Herrengarderoben-Geschäft besaß, schloß seine Bücher mit einer Unterbilanz von 20 000 M. ab. Aus dem Gutachten zweier Sachverständiger ging hervor, daß der Angeklagte die Bücher unrichtig und nachlässig geführt hatte, indem er u. a. die Ausgaben nicht täglich, wie es das Gesetz vorschreibt, eingetragen hatte. Der Staatsanwalt hielt den vorliegenden Fall für sehr bedenklich und beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß und beschloß außerdem, den Angeklagten wegen Fluchtverdachts sofort in Haft zu nehmen.

* Der XXXII. internationale Maschinenmarkt zu Breslau wird in den Tagen vom 14. bis 17. Juni d. J. abgehalten werden. Die Zahl der Anmeldungen ist bereits eine erhebliche.

* Die Mädwen und die Kiebize sind eingetroffen.

— Der Einbrecher, welcher in voriger Woche in Croßen die frechen Diebereien begangen hat, ist noch nicht dingfest gemacht. Der aus Baudach eingelieferte ist mit ihm nicht identisch, die bei dem letzteren gefundenen neuen Uhren und Ketten sollen von einem Diebstahl in Berlin herrühren.

— Landgerichtspräsident Wettke in Mejeritz ist gestorben.

— Für die Bürgermeisterstelle zu Beuthen a. O. candidir 72 Personen. Die Stelle war mit einem Gehalt von 2000 M. ausgeschrieben.

— Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich, wie das „Sag. Woch.“ erzählt, am Sonntag Vormittag

in Mellendorf, Kreis Sagan. Der 29 Jahre alte verheirathete Knecht Josef Gumprecht fuhr mit einer reparirten Drillmaschine aus der Schmiede nach dem Rittergutshofe Mittel-Mellendorf. Kurz vor dem Gutshofe schwerte plötzlich das Pferd, schleifte den Knecht eine Strecke die Straße entlang, und bevoremand zu Hilfe eilen konnte, kam G. so unglücklich zu Halle, daß er überfahren wurde und bewußtlos von der Stelle getragen werden mußte. Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

— Die Persönlichkeiten der Ingramstorfer Selbstmörder sind jetzt ermittelt. Ihre Namen sind Oscar Pieper und Martha Lehmann aus Berlin, Steglitzerstraße. Die Eltern des Mädchens wandten sich telegraphisch an die Ingramstorfer Ortsbehörde, und durch mehrfachen Depeschenwechsel wurde der Sachverhalt unzweifelhaft dargestellt.

192. Ngl. Preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 18. März 1895
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 92882.
Gewinn à 15 000 M. 214504.
Gewinne à 5000 M. 70931 74531 101694.
Gewinne à 3000 M. 190641 200421.
Gewinne à 1500 M. 145319 194269.
Gewinne à 500 M. 28837 83640 87830 97792 108776 119671 146502
217229.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 3000 M. 118693.
Gewinne à 1500 M. 68533 206188.
Gewinne à 500 M. 13828 73345 114868 121869.

Gezogen am 19. März 1895.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 60 000 M. 12997.
Gewinn à 10 000 M. 223274.
Gewinn à 5000 M. 168592.
Gewinn à 3000 M. 123925.
Gewinne à 1500 M. 28432 60331 86834 105628.
Gewinne à 500 M. 5274 43520 66394 96073 160758 194141.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 3000 M. 205422.
Gewinne à 1500 M. 22525 167907 172791.
Gewinne à 500 M. 53594 72647 72669 181106 181514.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Sonner in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das „Todaußingen“ am Sonntag Vatertag, d. i. am 24. d. Mts., nicht mehr gestattet ist. Beschied hiergegen werden auf Grund des § 361 ad 4 des Strafgesetzbuchs mit Haft bestraft, wobei bemerkt wird, daß bei Kindern unter 12 Jahren die Eltern, Pflegeeltern oder Dienstleistende, zu deren Haushaltsgemeinschaft dieselben gehören, verantwortlich sind, bezw. im Ueberiretungsfalle deren Bestrafung erfolgen wird.

Grünberg, den 14. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als mutmaßlich gestohlen ist eine dreizeilige Messingperle in vorläufige, polizeiliche Verwahrung genommen worden. Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich schleunigst auf dem Bureau der Polizei-Inspektion zu melden.

Grünberg, den 19. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des dem Schuhmacher Gotthard Barnitzky zu Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 53 Schloß und der auf den 23. März er. anderaumte Versteigerungsstermin sind aufgehoben worden.

Grünberg, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Eine Kirchstelle (2. Chor) billig zu verl. Schertendorferstr. 56.

Größerer, guter Acker billig zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Acker bei der Kuh ist zu verpachten oder zu verkaufen.

Wittwe Sander, Glasserplatz 6.

1 Acker im Mittelweg und Wiesen an der Schertendorferstraße z. verpachten. Wittwe Künzel, Schertendorferstr. 46.

Ein Pneumatic-Rover ist billig zu verkaufen. Hanke, Zälichauser Chaussee 4.

1 n. g. Kinderwagen zu verl. Kl. Kirchstr 3, II.

Meinen Mitmenschen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich davon befreit wurde.

Pastor a. D. Kappke in Schreiberhau (Riesengebirge).

Grosse Trierer Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung 8. bis 10. April er.

Zur Verlosung kommen nur baare Geldgewinne, darunter

300000, 200000, 100000 Mark etc.

Hierzu empfehle und versende

Originalloose zu Originalpreisen

1/1 35.20, 1/2 17.60, 1/4 8.80, 1/8 4.40.

Porto und Liste 30 Pf., einschreiben 20 Pf. mehr.

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brückenallee 34.

Zu Confirmationsgeschenken

halten wir eine reichhaltige Auswahl von

Prachtwerken, Gebet- und Andachtsbüchern bestens empfohlen.

Das Provinzial-Gesangbuch ist in einfachen und eleganten Einbänden vorrätig.

W. Levysohn's Buchhandlung.

kostet bei jeder Postanstalt ein Vierteljahrs-Abonnement (April—Juli) auf die „Berliner Abendpost“ mit dem Unterhaltungsblatt Deutsches Heim.

Durch diese geringe Ausgabe kann sich Jedermann überzeugen, daß von allen Zeitungen die Berliner Abendpost für wenig Geld — entschieden am meisten viertel. Man bestelle die Berliner Abendpost bei der Postanstalt für

Mark 1,25

Mark 1,25